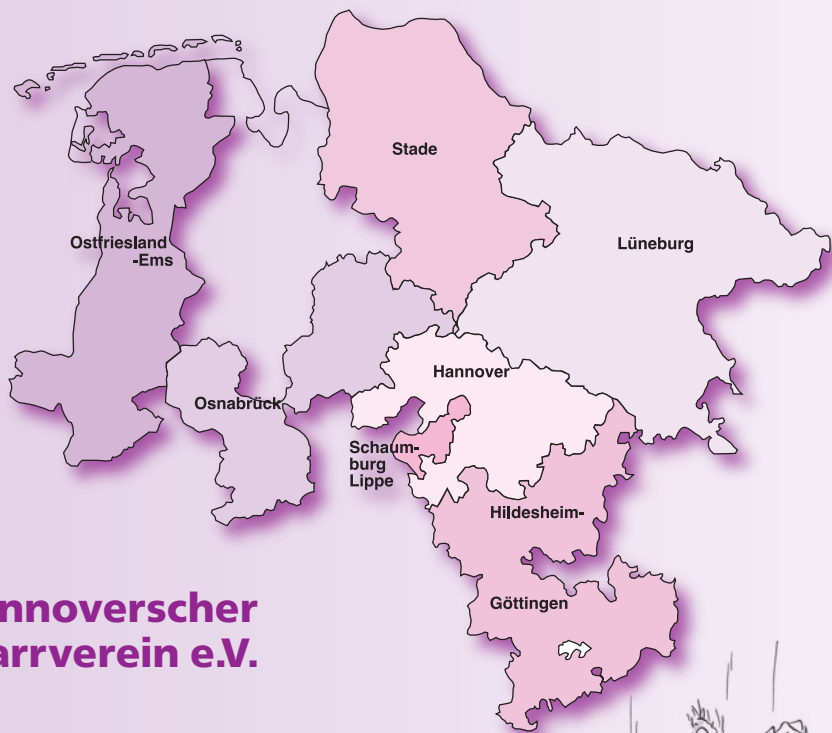


# HANNOVERSCHE**S** PFARR VEREINSBLATT

1'21

Frühjahr 2021  
126. Jahrgang

[www.hannoverscher-pfarrverein.de](http://www.hannoverscher-pfarrverein.de)



**Hannoverscher  
Pfarrverein e.V.**



Schwerpunktthema:  
Viel Phantasie  
durch die Pandemie . . . . . 11



# Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorsitzenden .....	3
Bitte an die Mitglieder: Schicken Sie uns Ihre Mailadresse! .....	5
Wahlergebnis Pastorenausschuss/Pfarrvertretung .....	6
<b><u>Aktuelles</u></b>	
Die süßen Verlockungen des „Goldenen Zügels“ .....	8
Baustelle Loccum – ein zweiter BER? .....	9
Gemeindepfarramt versus Funktionspfarrämter .....	9
Umgang mit Pandemien – frühe Querdenker .....	10
<b><u>Schwerpunktthema: Viel Phantasie durch die Pandemie</u></b>	
Oberg und Münstedt (Kkrs. Peine) – Spazierandacht und Konfirmation als Stationengottesdienst .....	11
Aurich-Kirchdorf: Aus der Kirche in die Jurte .....	16
Friedeburg: Weihnachtsparcours durch das Gemeindezentrum .....	19
Northeim: Phantasievolle Angebote in der Region .....	24
Emsland-Bentheim: Weihnachten im Hotspot .....	27
Hamel-Pyrmont: Freiluftgottesdienste, Weihnachtsbriefe und „rollender Altar“ .....	31
Buxtehude: 70 Heiligabend-Gottesdienste im ganzen Stadtgebiet .....	34
Dank der Evangelischen Partnerhilfe .....	37
Buchempfehlungen .....	38
Letzte Meldung .....	40
Jubiläen .....	42
Personalia .....	44
Emeritentreffen .....	46
Beitrittserklärung und Adressenänderung .....	47
Impressum .....	48

## Hannoversches Pfarrvereinsblatt

- ✓ Nachrichten aus der Arbeit des Hannoverschen Pfarrvereins
- ✓ Berichte und Kommentare zu Vorgängen und Entwicklungen in der Landeskirche
- ✓ Diskussion berufsbezogener Themen
- ✓ Forum für Pastorinnen und Pastoren aus der Hannoverschen Landeskirche und aus Schaumburg-Lippe

Schriftleiter: P.i.R. Anneus Buisman, Esens

# Grüßwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

das neue Jahr scheint dort weiterzumachen, wo das alte aufgehört hat. Die Beschränkungen aus dem Lockdown beeinträchtigen so zwar weiterhin unseren Dienst in Gemeinden und Einrichtungen, machen ihn aber vom Grundsatz her doch anders möglich als damals, im März-Lockdown des vergangenen Jahres. Nicht nur, dass der Staat mittlerweile die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen stärker achtet als zuvor (Gottesdienste bleiben möglich!), sondern auch die Kirchenleitungen bringen endlich das Subsidiaritätsprinzip, das den Vorrang der ortsnahen Einheit (hier: der Kirchengemeinde), vor der höheren sichert, verstärkt zur Anwendung. Gut so! - So oblag es den Gemeinden selbst zu entscheiden, ob sie ihre Weihnachtsgottesdienste nur medial



oder auch in Präsenz abhielten. Das alles ist begrüßenswert, zeigte allerdings auch rasch die Grenzen der Möglichkeiten auf: im medialen Dauerfeuer und bei ständig veränderten Sachlagen war es für Kirchenvorstände und Pfarrämter, die mancher zuvor ja schon wegregionalisiert sah, nicht immer leicht, die verabredeten Beschlüsse auch durchzuhalten. So titelte eine Regionalzeitung stimmungsmachend zwei Tage vor dem Fest: „Bitte gehen Sie nicht zum Weihnachtsgottesdienst!“ - Da nützten dann auch sorgfältige Hygienekonzepte wenig, die Folgen waren spürbar.

Aber sehen wir auf das Positive: auch nach bald einem Jahr Corona haben wir als Pfarrerschaft unseren Dienst praktisch allerorten verantwortungsbewusst und regelkonform getan. Von unerfreulichen Schlagzeilen, wie sie die Freikirchen zuhauf, aber auch unsere katholische Schwesterkirche machten, blieben wir -

**BISSCHEN WAS  
VOM ENGEL AUF DEM FELDE  
HABEN SIE JA IRGENDWIE -  
VIELLEICHT SIND'S JA  
SOGAR WELCHE**



**Mehr unter facebook: sisamben**

soweit ich sehe – deshalb weitestgehend verschont. Ein Zeichen dafür, dass die ansonsten vielgescholtene Staatsnähe des Protestantismus sich durchaus in der Krise bewähren kann. Ebenso kam uns sicher entgegen, dass die Verbindung (oder gar Versöhnung) von Glaube und Vernunft eines unserer zentralen Anliegen ist. Die Volkskirche auf *evangelisch* war also klar im Vorteil! – Es möge so bleiben; und ich hoffe sehr darauf, dass dies an entsprechender Stelle auch wahrgenommen und wertgeschätzt werden möge.

Dieses Heft nun soll Rückblick wie Ideenbörse für Künftiges gleichermaßen sein: mit einem Rundblick, wie das Weihnachtsfest von uns gestaltet wurde, wollen wir voneinander lernen und gleichermaßen zuversichtlich nach vorne blicken, Ostern ist nicht mehr fern.

Ich grüße Sie und Euch alle sehr herzlich und wünsche ein gesegnetes frohes neues Jahr und gute Gesundheit!

**Andreas Dreyer**

#### Anzeige



Uns verbinden Werte

Filiale Hannover:  
Georgsplatz 10 · 30159 Hannover  
Tel. 0800 520 604 10 · [www.eb.de](http://www.eb.de)



**Evangelische  
Bank**

## Bitte an die Mitglieder: Schicken Sie uns Ihre Mailadresse!

Da Präsenz-Sitzungen in größerem Kreis wegen des Lockdowns noch nicht wieder möglich sind, traf sich der Vorstand des Hannoverschen Pfarrvereins zu einer Zoomkonferenz. Inzwischen ist das ja für viele Kollegen\*innen schon eine eingeübte Form der Kommunikation. In der Vorstandssitzung gab es Überlegungen, ähnliche Formate auch für die Verbindung zu den Mitgliedern zu erproben

und so Diskussionen und Meinungsfindung über den Kreis des Vorstandes hinaus möglich zu machen.

Damit das erprobt werden kann, braucht die Geschäftsstelle die Mail-Adressen möglichst vieler Mitglieder. Wer seine Mailadresse noch nicht hinterlegt hat, der sende doch bitte eine Mail an die Geschäftsstelle: [hpv@evlka.de](mailto:hpv@evlka.de)



**Der Hannoversche Pfarrvereinstag, ursprünglich für den 8. März 2021 geplant, muss auf Grund der momentanen Lage leider ausfallen.**

# Wahlergebnis der Wahl zum Pastorenausschuss/ Pfarrvertretung vom 12.11.2020

„Die hohe Wahlbeteiligung von 58,01 % (trotz fehlendem Freiumsschlag) zeigt, dass die Pastor\*innen in unserer Landeskirche eine starke Vertretung wollen.

Diese Rückendeckung lässt uns zuversichtlich in die neue Legislaturperiode starten“ - so in einem Statement die alte und neue Vorsitzende, Pastorin Ellen Kasper.

	Stimmen	Wahlbeteiligung
<b>Sprengel Hannover</b>		
Andreas Dreyer	81	
Woldemar Flake	68	
<b>Marit Ritzenhoff</b>	115	
abgegebene Stimmen	267	65,12 %
gültige Stimmen insgesamt	264	
Wahlberechtigte insgesamt	410	
<b>Sprengel Hildesheim-Göttingen</b>		
Herwart Argow	49	
Dr. Martina Janßen	65	
<b>Gerhard Weber</b>	65 (per Losentscheid)	
abgegebene Stimmen insgesamt	181	51,71 %
gültige Stimmen insgesamt	179	
Wahlberechtigte insgesamt	350	

## Anzeige

Kirche + Kunst  
**Egger**  
seit 1880

**Ausstattungen für  
Andacht, Liturgie  
und Gottesdienst**

Talare  
Kreuze  
Kelche  
Leuchter  
Plastiken  
Paramente  
Kerzen  
Stolen  
Kunst



Kirche + Kunst  
Mundsburger Damm 32  
22087 Hamburg  
**Tel. 040 - 2 20 18 87**  
**Fax 040 - 2 27 34 22**  
info@eggerthamburg.de  
www.eggerthamburg.de

	Stimmen	Wahlbeteiligung
<b>Sprengel Lüeburg</b>		
Marcus Krause	74	
<b>Anne Stucke</b>	104	
abgegebene Stimmen insgesamt	178	54,10 %
gültige Stimmen insgesamt	178	
Wahlberechtigte insgesamt	329	
<b>Sprengel Osnabrück</b>		
<b>Florian Schwarz</b>	67	
abgegebene Stimmen insgesamt	70	44,87 %
gültige Stimmen insgesamt	70	
Wahlberechtigte insgesamt	156	
<b>Sprengel Ostfriesland-Ems</b>		
Stephan Birkholz-Hölter	11	
Dr. Andreas Lüder	29	
<b>Dagrun Petershans</b>	58	
Matthias Voß	34	
abgegebene Stimmen insgesamt	132	73,74 %
gültige Stimmen insgesamt	132	
Wahlberechtigte insgesamt	179	
<b>Sprengel Stade</b>		
<b>Ellen Kasper</b>	135	
abgegebene Stimmen insgesamt	146	57,25 %
gültige Stimmen insgesamt	143	
Wahlberechtigte insgesamt	255	
<b>Wahlberechtigte in allen Sprengeln insg.</b>	<b>1679</b>	
abgegebene Stimmen insg.	<b>974</b>	
Wahlbeteiligung		<b>58,01 %</b>

Inzwischen haben alter und neuer PA gemeinsam getagt und folgende Berufungen ausgesprochen:

Dr. Martina Janßen, Hildesheim; Andreas Dreyer, Landesbergen; Stephan Feldmann, Osnabrück.

Zum Vertreter der behinderten Pastoren\*innen wurde Peter Borcholt, Sarstedt berufen. Der neue PA wählte einstimmig Ellen Kasper zur Vorsitzenden und Andreas Dreyer zum stellvertr. Vorsitzenden.

## **Aktuelles:** **Die süßen Verlockungen des „Goldenen Zügels“ oder: wie man mehr Verwaltung als Gewinn verkauft**

Überall in der Landeskirche schießen „Regionalbüros“ aus dem Boden. Für mehrere Kirchengemeinden einer Region soll es jeweils zentrale Kirchenbüros geben, die Kirchenbücher führen, Patenscheine ausstellen, Trauanmeldungen vornehmen usw. War es in manchen ländlichen Gemeinden durchaus noch üblich, dass das vom örtlichen Pfarramt erledigt wurde, so werden Kirchenmitglieder in Zukunft auf wenige Tage in der Woche zu geschrumpften Öffnungszeiten verwiesen.

Konnte man in meiner (mit über 2.000 Gemeindegliedern nicht eben kleinen) Gemeinde einen Patenschein auch noch dann bei mir ordern, wenn normale Werkstätige Feierabend hatten und sie zu solchen Zeiten auch abholen, so schrumpft der Service. Kein Gespräch mehr an der Haustür mit einem, der Pate werden will, den man als Konfirmanden zuletzt gesehen hat, wie es ihm denn inzwischen ergangen ist, wie er jetzt lebt und arbeitet. Eine ganze Reihe von Anknüpfungspunkten mit Gemeindegliedern fallen weg.

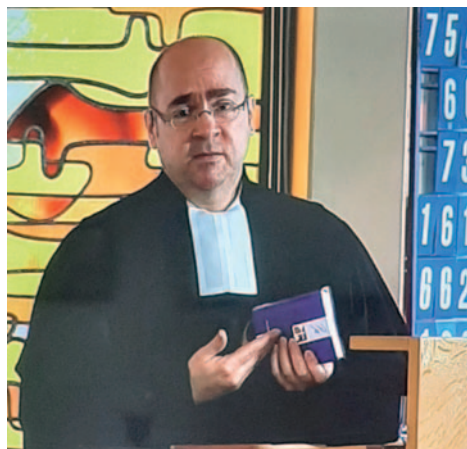
Vielen Kollegen\*innen kommt das entgegen. „Verwaltung“ – das Wort allein hat bei ihnen einen abschreckenden Klang. Zugegeben, für mich als einem, der vor Urzeiten einmal eine Lehre im Büro gemacht hat, war das nie so. Da hatte es sogar etwas Entspannendes, schöne Musik anzustellen und viele Konfirmandennamen in dicke Bücher handschriftlich einzutragen. Bei den heutigen

computergestützten Verwaltungsabläufen ist vieles sogar leichter geworden.

Doch die Antipathie gegen „Verwaltung“ sitzt bei vielen tief. Dem kommt die Landeskirche entgegen. Freudig wird an manchen Orten die von dort geförderte Errichtung von Regionalbüros begrüßt. Hannover fördert sie zunächst auch finanziell mit dem aus dem politischen Raum bekannten „goldenen Zügel“ – einer Anschubfinanzierung.

„Was aber passiert dann, wenn diese Finanzierung ausläuft?“ – so fragte wenigstens einer bei der Diskussion in einer Kirchenkreissynode. Ja, was dann? Dann wird man aus den bestehenden Mitteln eines Kirchenkreises finanzieren müssen. Dann werden, weil es ja der Entlastung des örtlichen Pfarramtes dient, die Mittel aus diesem Topf genommen. Sprich: hier und da wird an Pfarrstellen gekürzt. Und dann findet sich der Kollege, die Kollegin auf einmal in der Situation, dass ihr vielleicht 1/4 Stellenanteil gekürzt wird. Dann geht es zum Dienst in die Nachbargemeinde oder gleich in die Region. Von wegen: Arbeitersparnis. Am Ende wird dann der Verwaltungsanteil in unserer Kirche noch ein Stück größer geworden sein und die Zeit für pfarramtlichen Dienst wieder ein Stück kleiner. Ganz zu schweigen davon, dass Kirche sich so immer mehr von den Menschen in den Gemeinden entfernt.

**Buisman**



Im Fernsehgottesdienst am 31. Januar 2014 trat sich der Ludwigshafener Kollege in seiner Predigt nebenbei als Mitglied im Pfarrverein.

*Weitergeleitet von Friedhelm Klein, Celle*

## Wird die Baustelle Loccum eine zweite Elbphilharmonie, ein zweiter BER?

Die enormen Kostensteigerungen bei der Baumaßnahme am Kloster Loccum (von ursprünglich 13 Mio. € 2014 auf jetzt knapp 34 Mio. €) will der Vorsitzende des Landessynodalausschusses, Jörn Surborg, nicht mit dem BER oder gar einer „landeskirchlichen Elbphilharmonie“ verglichen wissen. Vielmehr erklärten sich die über die Jahre gestiegenen Kosten laut Surborg im Wesentlichen durch Veränderungen im Planungsverlauf und -umfang, unerwartet aufgetretenen Bau-schäden bei der Sanierung des alten Klo-

stergebäudes und Mehrkosten aufgrund von Zeitverzögerungen. (Bei der Elphi und dem BER hörten wir es ähnlich) Die Kostensteigerungen nannte Surborg "konkret, nachvollziehbar und begründet". Hatte nicht gerade Surborg vor der Synode vor einigen Jahren eine weitaus niedrigere Summe als Obergrenze genannt, die man bereit sei, allerhöchstens für Loccum auszugeben? Will man das - angesichts neuer Sparvorgaben - eigentlich verantworten.

## Stellenverhältnis Gemeindepfarramt – Funktionspfarramt der Landeskirche (PdL)

Der Vorsitzende des Landessynodalausschusses, Jörn Surborg, sprach auf der vergangenen Synode auch die Zahl der Pfarrstellen an. Diese werde sich bis zum

Jahr 2030 von knapp 1.800 auf 1.200 reduzieren, zitierte er das Landeskirchenamt. Eine gute Nachwuchsarbeit sei daher wichtig. Gleichzeitig müsse bei einem

solchen Rückgang in der Versorgung der Gemeinden auch die Zahl der übergemeindlichen Stellen (Funktions- und „sonstige Pfarrstellen“) reduziert werden. Deren Zahl sei in diesem Jahr (2020) erstmals seit 2013/2014 wieder auf unter 400 gesunken.

Gleichzeitig betonte Surborg die Bedeutung von „beweglichen“ Funktions-Pfarrstellen für eine flexible Personalpolitik der Landeskirche: Weil Pastorinnen und Pastoren immer älter würden und immer häufiger Belastungen ihrer Gesundheit

und Erkrankungen wie Burnout ausgesetzt seien, müsse man die „beweglichen“ Stellen unbedingt beibehalten.

2007/2008 hätten sie knapp fünf Prozent des gesamten Stellenvolumens betragen. Für die Haushaltsjahre 2021/2022 sollen es – Surborg zufolge – 7,4 Prozent sein. Man müsse mit Augenmaß vorgehen und im Blick behalten, die Pastorinnen und Pastoren in den Gemeinden zu entlasten, so der LSA-Vorsitzende.

*Aus: Homepage der Landeskirche*

## So gingen unsere Vorfahren mit Pandemien um Der Pestschinken von Friesoythe – oder frühe Querdenker

Als die Pest, der im Mittelalter zahllose Menschen in Europa zum Opfer fielen, auch Friesoythe erreichte, starben binnen kurzer Zeit ganze Familien in der Stadt. Sämtliche Fürbitten waren vergebens. Einer Legende nach lebte damals im „Schraowen Hus“ ein findiger Kerl. Dieser (ein früher Querdenker) meinte, man müsse der Pest vielleicht nur etwas Besonderes bieten, damit sie anbeiße. Er hängte einen Schinken vor das Schloss seiner Eingangstür. Die Pest soll in Gestalt einer blauen Wolke durch das Schlüsselloch in diesen Schinken gezogen sein.



Dieser wurde sofort schwarz und unverwundlich. Friesoythe war von nun an von der Pest befreit.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts soll er in besagtem Haus aufbewahrt worden sein. Bevor das Haus 1945 zerstört wurde, holte ein Erbe den Pestschinken auf seinen Hof. Nach dessen Tod sorgte der Heimatverein Friesoythe dafür, dass der Pestschinken im Rathaus aufbewahrt wird. Ob es sich dabei wohl tatsächlich um einen mehr als 600 Jahre alten Schinken mit „Pestkern“ handelt?



*Aus: Gruselgeschichten aus dem Oldenburger Land*

# Schwerpunktthema: Viel Phantasie durch die Pandemie **Oberg und Münstedt (Kkrs. Peine) – Spazierandacht und Konfirmation als Stationengottesdienst**

Wir alle im Gemeindedienst haben ja in den vergangenen Monaten zusammen mit Kirchenvorständen und Mitarbeitenden intensiv darüber nachgedacht, was möglich ist, wenn die Kirchentüren für Präsenzgottesdienste geschlossen bleiben müssen. Oder wenn die Platzzahl und die liturgischen und kirchenmusikalischen Möglichkeiten eingeschränkt sind. Viele neue Ideen und Formate sind entstanden. Meinen Beitrag verstehe ich daher nicht unbedingt als „Best Practice“-, sondern eher als Erfahrungsbericht.

**März 2020:** Die Kirchen sind zu. Was nun? (Bei mir waren das zwei Dorfkirchen in zwei unter einem Pfarramt verbundenen Kirchengemeinden.) Ich habe viel geschrieben in dieser Zeit, Emails und Briefe, an unterschiedliche Zielgruppen in unseren Gemeinden: Mitarbeitende, Senioren, Familien, auch mit Vorschlägen für Hausandachten. Unter einer eigens eingerichteten Mail-Adresse war es möglich, der Pastorin Gebetsanliegen zu schicken für ihre Fürbitte, die sie immer sonntags zur Gottesdienstzeit in der Kirche hielt. Die Möglichkeit, konkrete Gebetsanliegen zu übermitteln, wurde allerdings kaum in Anspruch genommen. Viele Rückmeldungen haben aber gezeigt, dass diese Geste wahrgenommen wurde und wichtig war.

## **Das mühsame Anfreunden mit Video-Formaten**

Mit dem Gedanken, mich im Talar vor

den Altar zu stellen und mich in der leeren Kirche bei der Predigt oder bei liturgischen Handlungen ohne Gemeinde filmen zu lassen und die Aufnahme dann zu veröffentlichen, konnte ich mich nicht anfreunden. Der Gottesdienst, wie wir ihn am Sonntagmorgen feiern, ist ja ohnehin ein Format, das bereits sehr auf die (Amts)Person ausgerichtet ist, die den Gottesdienst leitet. „Man sieht einem Menschen dabei zu, wie er ausdrücklich fromm ist, und findet das erbaulich“, so Thomas Hirsch-Hüffel in einem Blogbeitrag (<https://www.evangelisch.de/>

Zum Epiphaniastag schrieb Landesbischof **Ralf Meister** an alle im Verkündigungsdienst Engagierten:

*„Mit großer Dankbarkeit blicke ich zurück auf die Weihnachtstage und den Jahreswechsel, auf Ihr unermüdliches Engagement, die Vielfalt Ihrer Ideen und die wohl-*



*tuende Kraft, die von Ihren Weihnachtsgottesdiensten und -angeboten vor Ort und im digitalen Raum ausgegangen ist. Bitte geben Sie diesen Dank auch weiter an Ihre Sekretärinnen, Küster und Küsterinnen, Ihre Kirchenvorstände und die Vielen, die Sie unterstützt haben.“*

blogs/spiritus/169900/10-05-2020).

„Wie oft habe ich erlebt, dass kein Gesang mehr funktionierte, weil die Leute sowieso in freiwilliger 'Quarantäne' weit auseinander saßen.“ Professionell produzierte Fernsehgottesdienste gleichen die starre Statik dieses Aufbaus ja zumindest durch Aufnahmen aus verschiedenen Perspektiven, Kameraschwenks auf Mitfeiernde und entsprechende Filmschnitte und Überblendungen aus. Trotzdem habe ich mit Fernsehgottesdiensten auch selbst die Erfahrung gemacht: Schnell wird man von der Mitfeiernden zur Zuschauerin und Konsumentin.

Ich habe trotzdem in den ersten Wochen des Lockdowns mehrere kurze Videos „produziert“ und auf einem eigens eingerichteten Youtube-Kanal eingestellt, indem ich einen Text als Audiodatei aufgenommen und mit passenden lizenzfreien Bildern und Fotos unterlegt habe. Manche Rückmeldungen waren irritierend, wie etwa: „Endlich wird Kirche modern!“ – Das Medium wird pars pro toto genommen, ganz so als wäre schon das Medium die Botschaft, nicht der transportierte Inhalt. Zugespißt gefragt: Ist „Kirche wird

(endlich) digitaler“ das neue Evangelium? Dabei war ich bei den ersten Aufnahmeversuchen selbst erschrocken, wie „pastoral“ sich meine an eine große Kirche gewöhnte Stimme anhörte.

Ich musste mir regelrecht einen neuen Sprechstil antrainieren, um natürlicher zu klingen. Andere Rückmeldungen haben mich gerührt: „wie schön, mal wieder Ihre Stimme zu hören!“ Darin liegt ganz sicher der große Wert aller dieser digitalen Experimente in den ersten Wochen der Pandemie, ob sie nun jeweils schon ganz perfekt oder durchweg gelungen waren oder nicht: Sie haben Verbindung geschaffen und das Signal „Wir denken an euch“ ausgesandt.

### Bibelarbeit als Zoom-Konferenz

Nachhaltiger als diese ersten Experimente aber erwies sich eine andere „Erste-Hilfe-Maßnahme“: Sehr bald im ersten Lockdown tat ich mich mit drei weiteren Kolleg\*innen zusammen, um mich mit ihnen per Video-Meeting an drei Tagen in der Woche morgens zur gemeinsamen Bibelarbeit zu treffen.

### Anzeige

	<p><b>Fachlieferant für Pfarrerausstattung und ev. Kirchenbedarf</b></p>
<p>Dreherstraße 23 42899 Remscheid Tel. 02191 6903950 Fax 02191 6949079 <a href="mailto:kirche@f-w-jul-assmann.de">kirche@f-w-jul-assmann.de</a> <a href="http://www.f-w-jul-assmann.de">www.f-w-jul-assmann.de</a></p>	<p>Gerne senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog zu. Beachten Sie auch die Neuigkeiten im Internet.</p>

Endlich und auf einmal hatten wir dafür Zeit! Vor welche theologischen Herausforderungen stellt uns die Krise? Das war von Anfang an eine mitlaufende Frage unseres Austauschs. Und in den ersten Wochen auch Überlegungen dazu, welches Format digitale Angebote haben müssten, um eine echte Alterna-

tive zur gemeinschaftsstiftenden gottesdienstlichen Versammlung am Sonntagmorgen in der Kirche zu sein.

### **Wir haben unser Format gefunden**

Daraus entstand ein Format, bei dem wir bis heute geblieben sind. Aus der gemeinsamen exegetisch-theologischen Arbeit unter der Woche entwickeln wir einen Gottesdienst, den wir zu viert (oder in Urlaubszeiten auch in kleinerer „Besetzung“) ebenfalls als Zoom-Meeting miteinander feiern. Dieser Gottesdienst wird live ins Internet (YouTube) gestreamt. Eine Aufzeichnung ist noch einige Tage lang abrufbar.

Die Technik besorgt übrigens der Ruheständler in der Gruppe, wir Jüngerer

kennen uns damit nicht so gut aus. Weil wir aus unseren Häusern, aus Arbeitszimmern und Wohnzimmern „senden“, bezeichnen wir uns als „virtuelle Wohn-gemeinschaft“, und unsere Gottesdienste heißen „WG-Gottesdienste“. Aus gutem Grund haben wir dafür eine ungewöhnliche Zeit gewählt: Immer 12 Uhr mittags am Sonntag.

Ende Mai, Anfang Juni 2020 haben wir wieder Präsenzgottesdienste aufgenommen. Unsere „WG-Gottesdienste“ haben wir trotzdem verlässlich weiter gefeiert und weiterentwickelt. Noch immer treffen wir uns im Zoom-Meeting dreimal in der Woche. Wir können uns also unbesorgt treffen, selbst wenn die Inzidenz-

zahlen im Landkreis sehr hoch sind (was auf den Landkreis Peine zuletzt mehrmals zutraf). Als deshalb unsere Gemeinden jetzt zum Teil ihre Präsenzgottesdienste wieder ausgesetzt haben, konnten wir auf unsere „WG-Gottesdienste“ verweisen.

Auch in diesem Gottesdienstformat sehen Menschen uns als „Akteuren“ nur dabei zu, wie wir miteinander Gottesdienst feiern. Wir vier aber haben zumindest die unmittelbare Resonanz



WG-Gottesdienst auf YouTube: Die Mitfeiernden sind oben von links: Pastor i.R. Walter Faerber, Pastorin Marion Schmager, unten von links Pastor Titus Eichler, Pastorin Katrin Deutsch.

der Mitfeiernden, wir beten miteinander und präsentieren unsere Inhalte (wenn man so will: die Predigt) inzwischen ganz in der Form eines Dialogs, in dem wir die Gespräche, die wir in der Woche geführt haben, aufnehmen und bündeln und auf diese Weise doch die Statik einer reinen „Videobotschaft“ auflösen.

### Zukunftsandachten

Mit Beginn des neuen Jahres haben wir außerdem begonnen, wöchentliche „Zukunftsandachten“, die wir seit März 2019 bereist ein ganzes Jahr lang immer freitags gehalten hatten und die dann auch „zwangspausieren“ mussten, als Video-Meeting zu feiern, so dass sich dabei alle Teilnehmenden in einem virtuellen Raum versammeln.

### Spazierandacht

Neben diesen Eroberungen digitaler Räume ist in unseren Gemeinden noch ein weiteres neues, aber analoges Format entstanden, das wir „Spazierandacht“ getauft haben. Die Menschen sind ja in der Corona-Krise nicht nur digitaler geworden, sondern viel mehr draußen unterwegs (jedenfalls auf dem Land), weil an der frischen Luft das Infektionsrisiko zumindest geringer ist und viele andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung wegfallen.

Premiere hatte das Format am Oster-sonntag 2020, weitere gab es bislang zu Pfingsten, Erntedank, Advent und Neujahr. Eine Spazierandacht als Alternative zu einer Hausandacht orientiert sich am ehesten an der Idee eines Stationenwegs oder Pilgerwegs. Die Stationen sind kurze Haltepunkte in der Natur. Sie brauchen



Stationen der „Spazierandacht“

keine „Betreuung“, so dass es keine Kontaktflächen zwischen Menschen verschiedener Haushalte gibt. Dazu liegt ein Heft mit Andachtsimpulsen für die Haltepunkte an der Kirche an, das Spaziergänger\*innen einen Spazierweg entlang führt.

An den Haltepunkten gibt es kleine Impulse oder Aufgaben, auch Gebet, Vater- unser und Segen gehören dazu. An manchen Stationen kann man etwas mitnehmen, so zu Pfingsten aus einem unter einem alten Kirschbaum platzierten Korb „Früchte des Geistes“ (Galater 5,22) oder zu Ostern ein Tütchen mit Weizenkörnern zum Jesuswort Johannes 12,24. Uns war aber immer wichtig, dass die Impulse und das Gebet selbst im Vordergrund stehen, damit die Andacht nicht zur Rallye wird.

An jeder Andacht haben bislang jeweils rund hundert Menschen (ablesbar an den

Heften, die mitgenommen wurden) teilgenommen. Die Resonanz ist also groß, die Andachten inzwischen fast ein „Markenzeichen“ der Gemeinden. Es gehen viele Menschen mit, die bislang nicht zu unseren „Kirchgängern“ gehörten.

Natürlich machen wir uns dabei immer Gedanken um die Einhaltung der Abstandsgebote. Es sind ja keine Ordner mit unterwegs. Daher planen wir den Zeitraum (von 10 Uhr bis zum Einbruch der Dämmerung) und die Wege immer recht weit (was leider Menschen ausschließt, die nicht gut zu Fuß sind). Im Heft und an den Haltepunkten weisen wir deutlich auf die geltenden Regeln hin. Alle Beobachtungen und Rückmeldungen zeigen uns, dass die Menschen auf diesen Wegen sehr achtsam und unsere Sorgen bislang unbegründet sind.

### **Konfirmation als Stationengottesdienst**

Einen Stationengottesdienst haben wir Anfang September anlässlich der Konfirmation gefeiert. Wir haben uns der Herausforderung gestellt, an einem Sonntagvormittag in der gewohnten Zeit von 10 bis 12 Uhr alle 18 Konfirmand\*innen des Jahrgangs zu konfirmieren. Wir konnten uns einerseits mit dem Gedanken einer auf mehrere Sonntage „gestückelten“ Konfirmation nicht anfreunden, und wollten andererseits eine ganz „andere“ Konfirmation feiern, um der Trauer darüber, dass es nicht so sein kann wie gewohnt, erst gar nicht zu viel Raum zu geben. Und so gab es mehrere Stationen im Ort, die von den Familien nach einem präzisen Zeitplan besucht wurden, betreut durch viele Mitarbeitende der Ge-



Pastorin Marion Schmagier

meinde. Eine davon war die Kirche, in der dann immer drei Konfirmand\*innen konfirmiert wurden. Den „klassischen“ Festgottesdienst in der Kirche hat an dem Tag niemand mehr vermisst.

### **Nicht nur Gewohntes verloren, auch Neues gewonnen**

Im Rückblick auf die zurückliegenden Monate erkenne ich den Gewinn der Krise für unsere Gemeinden: Unsere gewohnten Räume waren uns verschlossen oder nur sehr eingeschränkt nutzbar. Wir haben Alternativen gesucht, und dabei hat sich das Evangelium sozusagen unter der Hand neue Räume – Resonanzräume – erobert. Nicht nur den digitalen öffentlichen Raum, sondern auch den analogen öffentlichen Raum.

**Pastorin Marion Schmagier,  
Kirchengemeinde Oberg und Münstedt**

# Aus der Kirche in die Jurte

## Corona und Gemeindegarbeit in der Paulusgemeinde Aurich-Kirchdorf

2018 konnten wir durch zwei großzügige Spenden eine Giga-Jurte mit Durchmesser 9 m für unsere Kinder- und Jugendarbeit anschaffen. Sie wurde mehrmals im Jahr für zwei bis drei Wochen in unserem großen Garten aufgebaut und wir haben dort von Frühjahr bis zum Spätherbst Freizeiten, Übernachtungen und Treffen durchgeführt.

Im Coronajahr 2020 gewann unsere Jurte besondere Bedeutung, da unsere Kirche überhaupt nicht gelüftet werden kann und wir Zusammenkünfte dort nicht beantworten konnten. Nachdem wir nach Ostern 2020 zunächst immer nur bei

schönem Wetter draußen im Garten Gottesdienst gefeiert und Konfirmandenunterricht erteilt haben, diese aber wegen des wechselhaften und oft feuchten ostfriesischen Klimas oft kurzfristig ausfallen mussten, bauten wir unsere Jurte auf, um dort wenigstens den Kindern und Jugendlichen Treffen zu ermöglichen. Wir stellten fest, dass auch Eltern und Großeltern beim Bringen und Abholen gern verweilen, sich ans Feuer setzten, aßen und tranken. Wir kamen rund ums Feuer immer wieder schnell, einfach und oft intensiv ins Gespräch. Feierten wir in den Jahren vorher nur besondere Gottesdienste am offenen Feuer, luden wir ab Juli



Mit Konfirmanden in der Jurte

jeden Sonntag zum Jurtengottesdienst am offenen Feuer ein.

Die Ausstattung hielten wir schlicht: Bierbänke für Familien, für Einzelpersonen die alten Stühle aus dem Stuhllager, als Abstellmöglichkeit alte Hocker aus der Jugendarbeit, ein Wandbehang mit Kreuz statt eines Altars.

Die Abstände mussten natürlich für jeden Anlass ausgemessen werden, die Jurte ist aber so groß, dass bis zu 30 Personen ohne Probleme unterzubringen sind - ohne Feuer im Zentrum, das viel Platz wegnimmt, sogar noch mehr. Da die Seitenplanen der Jurte rundum zu öffnen sind und sie einen großen Rauchabzug im Dach hat, konnten wir dort wie im Freien singen. Als die Infektionszahlen nach

oben schnellten, feierten wir die Eingangsliturgie mit Gesang draußen im großen Kreis auf dem Rasen; und als das verboten wurde, entwickelten wir mit ausgeweitetem Hallelujavers, Psalm und Bibelworten neue Möglichkeiten zur Beteiligung der Gemeinde anstelle des Gemeindegesangs.

Die Gottesdienste waren sehr bunt, oft mit vielen Kindern und Jugendlichen und zu besonderen Anlässen gab es Stockbrot, Popcorn und Punsch. Hierzu entwickelten wir Hygienepläne, die genau den Zugang zum Feuer und die Austeilung von Getränken und Essen regelten. Als es dann im Oktober kälter wurde, schafften wir Isomatten und Decken an - auch zu ihrer Verwendung wurde ein Hygieneplan entwickelt - und feierten jeden Gottesdienst



Jurte in der Weihnachtszeit

mit einem großen Punschkessel auf dem offenen Feuer.

Die Gottesdienste entwickelten sich zu einer sehr kommunikativen Form des gemeinsamen Betens, Sprechens und Nachdenkens, die Predigt wurde weniger formal und wenn möglich frei gehalten. Ab Ewigkeitssonntag verlegten wir die Gottesdienste auf den Sonntagnachmittag, den Garten und die Zuwegung erhellt von Kerzen. Die Jurte war heimelig und gemütlich, eine warme Höhle im Winterregen, erhellt von vielen Lichtern im hohen Dach.

Besonders schön und eindrücklich waren die Tauffeiern in der Jurte, mit der Taufschale auf dem Altar und aktiver Beteiligung der Familien. Um die Abstände einzuhalten, übernahmen Eltern und Pa-

ten Handauflegung und körpernahe Segnungen – das wurde sehr dankbar als eine besondere Einbindung der Angehörigen in die Segenshandlung verstanden und angenommen.

Der Konfirmandenunterricht wurde komplett nach draußen verlegt. Man kann in der Jurte vielleicht nicht so gut schreiben, aber man kommt sehr gut ins Gespräch und es wurde am Feuer eifrig theologisiert und miteinander diskutiert. Eine Erfahrung, die uns im Kirchenvorstand über die Einrichtung unserer Kirche nachdenken lässt, ob wir die guten Erfahrungen rund ums Feuer in einem Kirchenraum übernehmen können.

Die Jurte eignet sich auch hervorragend für Basteleien und Holzarbeiten, gemeinsames Kochen und gemütliches Zusam-



Pastorin Heike Musolf vor der Kirchen-Jurte

mensein, so dass wir sehr intensive Zusammenkünfte trotz einzuhaltender Abstände und Masken erlebten.

Ein Höhepunkt war in den Sommerferien 2020 das Angebot unserer Konfi-Tage. Da so viel Unterricht und auch die Konfi-Freizeit ausgefallen war, luden wir unsere Konfirmanden in den Garten ein und erlebten dort Freizeitfeeling und intensive Tage, auch wenn wir abends nach Hause gingen.

Ein Krippenspiel war nicht möglich, deshalb drehten wir mit unseren Kindergottesdienstkindern und der Jugendgruppe in Kleingruppen einen Krippenspielfilm in unserem Garten und in der Jurte, den wir am Heiligabend im Gottesdienst zeigten.

Die Heiligabendgottesdienste feierten wir trotz Starkregens in der Jurte als Hirtenweihnacht, wegen der vielen Anmeldungen ohne Feuer. Das Gefühl der Gemeinschaft und Geborgenheit unter dem Zelt Dach inmitten von Regen und Kälte

vermittelte einen ganz neuen Zugang zum Geschehen im Stall und wird uns in guter Erinnerung bleiben.

Momentan überlegen wir den Stellplatz der Jurte zu befestigen, da der Rasen gelitten hat und bei Starkregen doch sehr viel Schlamm auf den Zuwegen und am Rand viel Schmutz verursacht. Die Jurte wurde Ende Dezember nach sieben Monaten Standzeit eingelagert, wir überlegen aber, sie vielleicht doch vor Frühlingsbeginn 2021 erneut aus dem Winterlager zu holen, da wir feststellen, dass in die Kirche wesentlich weniger Gottesdienstbesucher kommen als zu unseren Jurtengottesdiensten.

Alle diese Präsenzangebote wurden von vielfältigen Kurzfilmen und Videoandachten begleitet, die über unsere Homepage abrufbar sind.

**Pastorin Heike Musolf,**  
Ev.-lt. Paulusgemeinde Aurich-Kirchdorf  
<https://paulusgemeinde-aurich.wir-e.de>

## Weihnachtsparcours durch das Gemeindezentrum – die Krise als Chance

„Alles anders als normal!“ Die Corona-Pandemie stellt das Leben in unseren Kirchengemeinden seit einem Jahr gehörig auf den Kopf. Auch das Weihnachtsfest musste plötzlich ganz anders gefeiert werden als wir es gewohnt waren. In der Kirchengemeinde Friedeburg wollten wir die Krise aber nicht nur als Last, sondern auch als Chance sehen. So entschieden wir uns, etwas Neues auszuprobieren,

was unter normalen Bedingungen so nicht möglich gewesen wäre: Unser Kirchzentrum sollte zu einem „Weihnachtsparcours“ umgestaltet werden, zu einer Art Kulisse zur Weihnachtsgeschichte.

Verschiedene Stationen sollten den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, die Weihnachtsgeschichte auf

neue Weise zu entdecken und sich selbst auf den Weg nach Bethlehem zu machen.

Die Idee dazu hatte meine Frau aufgrund eines „Ostergartens“, den wir vor ein paar Jahren in einer freikirchlichen Gemeinde in Westerstede besucht hatten. Über mehrere Wochen war dort die Ostergeschichte in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrums nachzuerleben. Warum also das ganze nicht auf Weihnachten übertragen? Zu Gute kam uns, dass wir in Friedeburg ein modernes Kirchzentrum haben. Mit Bestuhlung und mobilen Wänden war eine derartige Umgestaltung machbar. Ein vierköpfiges Team, zu dem etwas später noch die Leiterin des örtlichen Heimatmuseums dazustieß, begann Ende September mit der Vorbereitung. Schnell entwickelten sich die ersten

**Weihnachten 2020**  
Ev.-luth. Kirchengemeinde „IM GUTEN HORTEN“ Friedeburg

„Kommt und seht...“  
**DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE**

Telefonische Anmeldung:  
Samstag, 19.12.2020 | Montag, 21.12.2020 | Dienstag, 22.12.2020  
Jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr unter der Telefonnummer 034463 8877.  
Unverbindliche Terminanfragen mit Karteikosten und Wertschöpfungsbeitrag  
per E-Mail an: kg.friedeburg@evlka.de  
Rückmeldung mit Terminbestätigung ist akzeptiert!  
\*\*\* Es gehen alle gütigen Absätze-, Kontakt- und Hygienegebühren \*\*\*

Die biblische Weihnachtsgeschichte erleben und begehen!  
Heiligabend 24.12.2020 | 14:00 - 18:00 Uhr  
Kirchzentrum Friedeburg | Endelweg 14-16 | 26446 Friedeburg



Ideen, und schon bald kristallisierten sich insgesamt acht Stationen heraus: Kaiser Augustus und die Steuerlisten am Eingang, Josefs verlassene Werkstatt in Nazareth, die Ankündigung von Marias Schwangerschaft durch den Engel Gabriel, der Weg nach Bethlehem, die Hirten auf dem Feld, der Chor der Engel, die Schatzkammer der Weisen und der Stall

von Bethlehem. Zum Weihnachtsparcours wurde ein Begleitheft mit Erklärungen, Aufgaben und Teilen aus der Weihnachtsgeschichte entwickelt, zum Selbstlesen für die großen Kinder und Erwachsenen bzw. zum Vorlesen durch die Eltern für die kleinen Kinder.

Unsere Vorstellung war, die Besucherinnen und Besucher

in kleinen Gruppen nacheinander und mit Abstand einzulassen und im Einbahnstraßensystem an den Stationen vorbei durch das Kirchzentrum zu leiten, um so die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln sicherstellen zu können. Mit dem „Teil-Lockdown“ Anfang November kam dann allerdings die Unsicherheit dazu, ob sich die Infektionslage so sehr verschärfen würde, dass sich unser Vorhaben am Ende gar nicht realisieren ließe. Wir entschieden uns dazu, trotzdem weiterzumachen. Zu unserer Erleichterung war dann seit Mitte Dezember klar, dass wir den Weihnachtsparcours würden öffnen können. Allerdings arbeiteten wir aufgrund der neuen Vorgaben

nun mit einem Anmeldeverfahren. Telefonisch und per E-Mail wurden die Termine vergeben und die Kontaktdaten erfasst.

Auch die Vorbereitungen gingen Mitte Dezember in die heiße Phase. Genau eine Woche vor Heiligabend begann der Aufbau der Stationen im Kirchzentrum. Für den 22. Dezember war eine „Generalprobe“ angesetzt, um auf jeden Fall rechtzeitig fertig zu werden und noch ein bisschen Zeit für den letzten Feinschliff zu haben. Zudem wurden die Stationen von einem Licht und Tontechniker, der Teil des Teams war, stimmungsvoll in Szene gesetzt.



Vorbereitungsteam der KG Friedeburg vor der Krippe

# vrk+

Versicherer im Raum der Kirchen



*Nachhaltig  
unterwegs*

[vrk.de/kfz](https://vrk.de/kfz)

**Filialdirektion Niedersachsen,**  
An der Apostelkirche 1 · 30161 Hannover  
Telefon 0511 33653008  
[fd-niedersachsen@vrk.de](mailto:fd-niedersachsen@vrk.de) · [vrk.de](https://vrk.de)



An Heiligabend öffnete der Weihnachtsparcours schließlich seine Türen: für Familien mit Kindern, Erwachsene, Jugendliche und kleine Gruppen. Die Besucherinnen und Besucher wurden am Eingang von „Kaiser Augustus“ begrüßt, der sie zum Eintragen in Steuerlisten aufforderte bzw. selbst die Liste mit den Kontaktdaten abhakte und ggf. noch fehlende Angaben ergänzte. Außerdem erhielten alle von ihm das Begleitheft und einen Stift, als ein „Geschenk des Kaisers“.

Nach einer kurzen Einführung wurde ein roter Vorhang zur Seite gezogen, und die kleinen und großen Gäste tauchten in die Weihnachtsgeschichte ein. Der Weihnachtsparcours war insgesamt vier Stunden geöffnet, von 14 bis 18 Uhr. Die Termine im 5-Minuten-Takt waren begehrt und am Ende zählten wir knapp 200 Besucherinnen und Besucher. Viele waren nach dem Gang durch die Stationen begeistert und einige Kinder wären gerne am liebsten noch ein zweites Mal durch den Parcours gelaufen.

Weil der Weihnachtsparcours mit so vielen Vorbereitungen verbunden war, wollten wir ihn nach Heilig Abend, nicht einfach schnell wieder abbauen. Am 1. und 2. Weihnachtstag gab es die Möglichkeit, die Stationen im Rahmen der „Offenen Kirche“ bzw. eines regionalen Gottesdienstes in Augenschein zu nehmen. Dieses Angebot wurde gerade von einigen älteren Gemeindegliedern dankbar in Anspruch genommen. Außerdem öffneten wir den Parcours Anfang Januar noch ein zweites Mal.

An Heiligabend standen vor allem Familien mit Kindern im Mittelpunkt. Die

zweite Öffnung am 9. Januar dagegen richtete sich vor allem an Erwachsene. Zu diesem Zweck wurde ein neues Begleitheft entworfen – mit Fragen und Anregungen zum tieferen Nachdenken und Bezügen zum gegenwärtigen Leben. Es war möglich, sich mehr Zeit zu lassen und in Ruhe an den einzelnen Stationen zu verweilen.

Auch diese zweite Öffnung wurde gut angenommen. Eine erwachsene Frau meinte nach dem Besuch des Parcours: *„Das war so schön, das sollte man nächstes Jahr gleich noch einmal machen! Das heißt – aber eigentlich wünschen wir uns ja auch, dass Weihnachten nächstes Jahr wieder normal sein wird.“*

Wir freuen uns, dass wir dieses Projekt verwirklichen konnten – und dass es so gut angenommen wurde.

Auch wir selbst fühlen uns reich be-

geschenkt und werden dieses besondere Weihnachtsfest in guter Erinnerung behalten. Und zum Schluss ein Tipp für Interessierte: Unter dem Stichwort „Weihnachtsparcours Friedeburg“ ist bei YouTube eine kurze Foto-Präsentation zu den einzelnen Stationen zu finden.



**Pastor Jörg Janköster,  
Zum Guten Hirten – Friedeburg/Ostfr.**

## „Weihnachten findet immer statt. Egal, was kommt!“ Gemeinsame Projekte in Northeim und „Umzu“

Auch bei uns in der Corvinus-Kirchengemeinde Northeim war die Advents- und Weihnachtszeit besonders und herausfordernd. Doch in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den umliegenden Gemeinden sind tolle Projekte entstanden, die qualitativ hochwertig sind und verschiedene Zielgruppen erreichen.

### Adventsandachten zum Hören

In der Adventzeit haben mein Mentor, Pastor Dr. Jens Gillner, und ich zum jeweiligen Sonntag eine Hörandacht auf die Gemeinde-Homepage gestellt. Ziel war es, eine ruhige Form der Andacht zu gestalten und einen gedanklichen Impuls zu setzen – ganz ohne Bild. Musikalisch begleitet durch unseren Musiker Christian Hetterich ist eine kleine und meditative Form entstanden.

### Weihnachten aus Corvinus in die Wohnzimmer

Trotz aller Reichweite, die im Internet erreicht wird, ist doch der Pastor/die Pastorin vor Ort eine wichtige Identifikationsfigur. Beziehungsarbeit vor Ort ist und bleibt auch in Zeiten von Regionalisierung und Digitalisierung eine wichtige Aufgabe des Pfarramts. So haben KV-Mitglied Daniela Mecke, Jens Gillner und ich eine Weihnachtsandacht aus unserer Kirche mit unserem „KV-Technikprofi“ Maximilian Freitag erstellt. Hier ging es wieder vor allem um Qualität, sodass die Technik vom Kreisjugenddienst ausgeliehen wurde – denn eine gute Botschaft braucht auch ein gutes Medium! Gefilmt

wurde mit zwei Kameras aus verschiedenen Blickwinkeln. So auch unterschiedliche Orte der Kirche gezeigt und immer wieder verschiedenste Musik eingespielt. Die Resonanzen waren sehr gut. Dabei stehen nicht die Klickzahlen im Vordergrund, sondern vielmehr das Signal: „Wir sind für euch da!“

### Offene Kirche

In den Tagen vor dem Weihnachtsfest und mit dem Wissen, dass die Heiligabendgottesdienste ausfallen würden, haben wir unsere Kirche einige Tage in der Zeit von 17–19 Uhr geöffnet. Dort haben wir durch Licht, Kerzen und Musik eine ruhige und entspannte Atmosphäre geschaffen. Menschen kamen zum stillen Gebet, um Fürbittkerzen anzuzünden oder um der weihnachtlichen Musik zu lauschen. Manche waren auch einfach neugierig auf den Weihnachtsbaum in ihrer Kirche. Wieder ein Zeichen, dass wir



Offene Kirche

als Ortskirche da sind. Insgesamt ein gutes Projekt mit Aussicht auf Wiederholung.

### **Weihnachtspakete zum Mitnehmen und Weiterverschenken**

Neben denen der eigenen Gemeinde gab es auch regional übergreifende Angebote. Eines davon war unsere Weihnachts-Paketaktion. Die Pappschachteln sind weihnachtlich bedruckt und beinhalten verschiedenste Dinge. Mit einem eigenen, persönlichen Adventsgruß der jeweiligen Gemeinden konnten die Pakete nach den Advents- und Weihnachtsgottesdiensten mitgenommen werden – gerne auch mehrere, um Menschen aus der Nachbarschaft, Freunden und Familienangehörigen, eine Freude zu bereiten. Die Aktion ist gut angekommen. Federführend und für die zentrale Bestellung der einzelnen Bestandteile verantwortlich waren das Pastorenehepaar Stefan Wollnik und Kristina Wollnik-Hagen aus Katlenburg sowie Pastorin Dr. Susanne Barth aus der Northeimer Apostelgemeinde.

### **Wöchentliche Telefonandachten**

Rund um die Uhr erreichbar und darum in der Adventszeit besonders beliebt waren unsere Telefonandachten. Auch hier arbeitete der Kirchenkreis zusammen. Kolleginnen und Kollegen nahmen Andachten auf und sendeten sie mir zu. Ich bearbeite die Aufnahme und lade die Andacht auf eine Cloud-Telefonanlage hoch, so dass sie über eine zentrale Nummer abgehört werden kann. Zwischen 100 und 120 Anrufe pro Woche gehen ein – mehr als jede Gottesdienstgemeinde momentan. Ein einfaches Angebot gerade auch für ältere Menschen in den Senioren- und Pflegeheimen, ganz

ohne Internet und zu jeder Tageszeit abrufbar. Dementsprechend gut sind auch die Rückmeldungen!

### **Zoom-Gottesdienst an Heiligabend**

Da an Heiligabend auch bei uns die Live-gottesdienste ausgefallen sind, haben meine Vikariatskollegin Madeleine Landré (St. Sixti Northeim) und ich kurzerhand einen Zoom-Gottesdienst auf die Beine gestellt. Von Wohnzimmer zu Wohnzimmer haben wir versucht, außerhalb des Kirchraums und ohne liturgische Kleidung, eine Gottesdienstatmosphäre zu schaffen. Die Beteiligung war gut. Es waren ca. 55 Endgeräte eingewählt und somit ungefähr 130–150 Menschen live zusammen. Darin lag auch unser Hauptanliegen – live zusammen sein statt Streaming.

Der Funke ist übergesprungen, so das Feedback. Neben interaktiver Weihnachtsgeschichte und Live-Fürbitten aus dem Chat war vor allem der Schluss ein Highlight: Durch das Einspielen von einem Segenslied ist ein starkes Gemeinschaftsgefühl entstanden, so dass die



Teilnehmenden wie bei einem Konzert vor der Kamera mit den Händen von rechts nach links geschwenkt sind, sich gegenseitig zugewunken und sich nochmal schnell übers Mikrofon „Frohe Weihnachten!“ gewünscht haben.

### **Seelsorgetelefon**

Um auch denen ein offenes Ohr zu bieten, die zu Weihnachten allein und vielleicht auch einsam waren, haben die drei Northeimer Stadtgemeinden zusammen mit der Superintendentur ein Seelsorgetelefon eingerichtet. So waren am 24.12. von 16–22 Uhr immer zwei Seelsorgerinnen und Seelsorger telefonisch erreichbar. Anrufe gab es wenige, aber auch hier: Zeichen setzen!

### **ej Leine-Solling – JuGo aus der Jugendkirche Corvinus an Heiligabend**

Die Corvinuskirche ist auch die Jugendkirche in unserer Region. So hat die ej Northeim zusammen mit Diakon Jan Mönnich hier auch ihren Weihnachts-Jugendgottesdienst aufgenommen. Dieser hat überzeugt durch die Idee, die jugendlichen Akteurinnen und Akteure, die Texte und die Musik. Auch die technische Umsetzung hat an den zwei Tagen „Drehzeit“ zum guten Ergebnis beigetragen. Dementsprechend waren auch die Klickzahlen: an die 1250! Mit dem Wissen, dass wahrscheinlich meist mehrere Leute vor dem Bildschirm saßen, sind bestimmt mehr als 3000 Menschen erreicht worden! Tolle Arbeit von, für und mit den Jugendlichen!

### **Neujahrsvideo „Der Herr ist mein Licht“**

Damit das Licht zu Weihnachten auch in das neue Jahr hineinstrahlt, haben sich

das Pastorenehepaar Wollnik-Hagen, Diakon Jan Mönnich, Pastor Dr. Jens Gillner, Superintendentin Stephanie von Lingen sowie die Musiker Matthias Vespermann, Meike Davids, Kreiskantor Benjamin Dipfel und ich zu einem weiteren Videoprojekt zusammengetan. Passend zu einer künstlerischen Ausstellung in der Krypta der St. Johannis-Kirche in Katlenburg haben wir unter dem Motto „Lichtworte zum neuen Jahr“ kurze Texte geschrieben und nach einem kleinen „Drehbuch“ in und um die Johannes-Kirche aufgenommen. Dank der beiden ehrenamtlichen Film-Profis Christian Vogelbein und Konstantin Mennecke konnten wir das Projekt auch in einer guten Qualität umsetzen. Ein Hoffnungsschimmer ins neue Jahr mit ca. 400 Klicks.

Insgesamt haben die Vielfalt und Qualität der Angebote gezeigt, dass es sich lohnt, in der Region zusammenzuarbeiten und Profis mit an

Bord zu haben. Denn nur so können gute Formate entstehen, die Menschen auch von außerhalb unserer Gemeinden

ansprechen. Erst dann strahlt unsere Botschaft auf – auch im Internet. Die gute Vorbereitung und der zeitliche Aufwand lohnen sich allemal!



**Vikar Tim Köppen,  
Corvinus-Kirchengemeinde Northeim**

## Die Diskussion im Internet macht auch auf folgendes Problem in den Gemeinden aufmerksam:

So schreibt ein Kollege: „Ich mache gerade die Verteilung der Themen auf die kommenden Wochen des Konfirmandenunterrichts. Und ich merke, wie schwer es fällt. Thema "Gottesdienst" - wie denn, wenn die Konfirmanden in ihrer ganzen Zeit noch keinen einzigen "normalen" Gottesdienst kennengelernt haben, sondern nur solche unter Schutzkonzept, mit zwei Metern Abstand zueinander, meist mit Masken, Singverbot, kaum Abendmahlsfeiern (und wenn, dann mit "Wandelkommunion"), keine Taufen im Gottesdienst, keine Familiengottesdienste usw... Thema "Gemeinde" - wie denn, wenn unsere Konfis kaum Gemeindeleben mitbekommen haben, da fast alles ausfallen muss (Chöre, Krabbelgruppe, Frauenkreise, Frauenfrühstück, Events, Seniorennachmittag, Besuchsdienst und vieles mehr...)“ .

## Emsland-Bentheim: Weihnachten im Hotspot

Ein vielfältiges und buntes Bild ergab sich, als die Berichte der Kolleginnen und Kollegen zu den Weihnachtstagen vorlagen. Mit viel Phantasie und Engagement war in den Kirchengemeinden das Weihnachtsfest gestaltet worden. Die nachfolgenden Stichpunkte - unsortiert aneinander gereiht - zeigen dies deutlich.

Infos und besinnliche Texte zu Weihnachten schon zu Beginn der Adventszeit, aber auch noch kurz vor Weihnachten - zusätzliche Angebote in der Adventszeit: Ladenschluss-Andachten, Ökumenisches Mittagsgebet - vor Weihnachten 6400 Weihnachtstüten verteilt - Mobiler Abendsegen - doppelte Anzahl der Gottesdienste - digitales Krippenspiel, bei dem etliche Akteure die einzelnen Sequenzen zuhause aufnahmen - Kurzandachten - Krippenspiele in Präsenz, teilweise vorverlegt auf den 4. Advent, und online - Mitmach-Krippenspiel - Kir-

chen geöffnet mit Audio-Angeboten, Weihnachtsbäumen, Friedenslicht - unterschiedliche digitale Gottesdienstangebote für unterschiedliche Zielgruppen Heiligabend nachmittags, Christmette in Präsenz - Hausandachten mit Anleihen bei den Texten des Michaelisklosters - Kurzpredigten der Pastorinnen und Pastoren vor Ort für die Christvesper zuhause - Livestream mit Wunschlieder-Singen mit Band und ein klassisches Weihnachtskonzert - keine Präsenzgottesdienste, aber Glockenläuten - Freiluftgottesdienst mit jugendlichen Bläsern, Besucher konnten auf Abstand und aus dem Auto den Gottesdienst mitverfolgen - kurze Videobottschaften - Gottesdienste im Livestream - Sängerinnen und Sänger, die die Lieder vortrugen (teilweise auch schon vor Weihnachten) - Ausleuchtung der Kirche durch einen Event-DJ - Gottesdienst mit ausgebildetem Märchenerzähler, der die Weihnachtsgeschichte erzählte - deko-

rierte Fenster im Kindergarten und im Pfarrhaus - Kooperation mit kommunalen Einrichtungen beim Erstellen von Online-Gottesdiensten - Ökumenische Gottesdienste online über alle Feiertage einschließlich Neujahr.

Diese Aufzählung führt klar vor Augen: Weihnachten fiel nicht aus! Die Weihnachtsbotschaft war auch in Coronazeiten deutlich zu vernehmen - und auch zu erleben!

**Stationsgottesdienst** - Alle 6 Minuten startete eine Gruppe (bis zu zwei Haushalte) am Kircheneingang. Weihnachtslieder wurden von der Orgel eingespielt, auch in Verbindung mit Geige oder Dudelsack. Dazu wurde die Weihnachtsgeschichte gelesen. An der Krippenstation und der Segensstation konnten die

Besucher verweilen. Die Predigt gab es zum Mitnehmen, dazu eine kleine Überraschungstüte und ein Friedenslicht. Draußen im Wartebereich gab es einen großen Feuerkorb und Bilder der Vorjahreskrippenspiele. Viele Ehrenamtliche waren beteiligt. Die Familien waren sehr berührt von dieser anderen Art des Gottesdienstes.

In den beiden zum Kirchenkreis gehörenden Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim gab es unterschiedliche Entwicklungen. In der Grafschaft stiegen die Inzidenzzahlen in der Adventszeit auf über 200, so dass der zuständige Landrat kurz vor Weihnachten alle christlichen Kirchen bat, bis auf weiteres auf Präsenzgottesdienste zu verzichten. Dieser Bitte wurde entsprochen, nicht allein für die Feiertage. Dafür wurden Gottesdienste



Pastorin Orsolya Schütte-Gal aus der Johannes-Kirchengemeinde in Lingen.

online gestellt und Kirchen für den individuellen Besuch geöffnet. Wann alle Kirchengemeinden wieder Gottesdienste in Präsenz anbieten werden, ist noch nicht klar.

Die Absage aller Präsenzgottesdienste in der Grafschaft und die dringende Empfehlung der benachbarten westfälischen Landeskirche, auf Präsenzgottesdienste zu verzichten, zog Kreise, so dass auch im Emsland Gottesdienste in den Kirchen – wie auch größere Freiluftgottesdienste abgesagt wurden. Einige der Kollegen berichteten, dass die Initiative dazu von den Ehrenamtlichen ausging, die angesichts der steigenden Infektionszahlen Hotspots im kirchlichen Raum befürchteten. Hinzu kam die deutliche Anfrage in den Medien, ob Präsenzgottesdienste angesichts der zu Weihnachten aktuellen Entwicklung bei den Infektionszahlen noch gerechtfertigt seien.

Trotzdem fanden Präsenzgottesdienste statt. Die Besucherzahlen lagen erwartungsgemäß deutlich unter den Zahlen der Vorjahre. Aus den Voranmeldungen konnte abgelesen werden, dass mit einer zahlenmäßig zu großen Teilnahme nicht zu rechnen war. So reichten die vorgesehenen Platzkapazitäten überall aus. Ein Kollege formulierte diesen Sachverhalt so: "Insgesamt war ich sehr zufrieden mit dem Verantwortungsbewusstsein der Gemeindemitglieder." Nur vereinzelt wurden Angebote wegen zu wenigen Anmeldungen abgesagt.

Der Einfallsreichtum der Kinderkirchenteams und der Familienkreise war sehr groß. Wenn am Ende hier wegen der öffentlichen Regelungen etwas abgesagt werden musste, dann war das nicht dem Konzept geschuldet, vielmehr der Sorge, dass vor oder nachher etwas sein könnte, nicht während der Veranstal-



Ökumenischer Gottesdienst am Heiligabend auf Youtube

tung, und dafür wollte niemand gerade stehen.

Immer wenn die Ehrenamtlichen selbst Bauchschmerzen bekamen, haben wir es abgesagt. Wenn die Verantwortlichen sich nicht wohl in ihrer Haut fühlen, kann es nicht gut werden.

Das Engagement von Ehrenamtlichen trug offensichtlich wesentlich zum Gelingen der Angebote bei - ein Kollege sprach von einem „Feuerwerk an Ideen“. Allerdings konnte der ehrenamtliche Einsatz auch sämtliche Planungen zunichte machen, wenn ohne Absprache Gottesdienste abgesagt oder Angebote sichtbar lieblos begleitet wurden.

Von unzufriedenen Gemeindegliedern berichtete keiner. Die Reaktionen auf alle (!) Angebote scheint mehrheitlich positiv gewesen zu sein. Wenn deutlich kommuniziert wurde, warum auf Präsenzgottesdienste verzichtet wurde - sei es schon länger im Vorfeld geplant, sei es kurzfristig entschieden - wurden auch diese Entscheidungen positiv kommentiert. Die Onlineangebote verzeichneten teilweise beachtliche Klickzahlen. Vereinzelt wurde der Wunsch geäußert, dieses Format auch zu nutzen, wenn keine Feiertage anstehen.

Die von Kollegen geäußerte Enttäuschung bezog sich auf den fehlenden Gesang und die kurzfristigen Absagen von größeren Freiluftgottesdiensten, die nur zu einem Teil in die Kirchen verlegt wurden. Manche Planungen sollen dann für das kom-

mende Weihnachtsfest reaktiviert werden. Infektionen wurden nicht gemeldet, was allerdings bei den Besucherzahlen, die offensichtlich immer dem Hygienekonzept entsprachen, nicht verwunderlich ist.

Heiligabend sah es so aus: 15.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche für Senioren (26 Personen), Freiluftgottesdienste um 16.00 Uhr (85 Personen), 17.00 Uhr (100 Personen), 18.00 Uhr (50 Personen). Wir hatten unglaublich viel Glück, dass das Wetter mitspielte und die Besucher in beachtlicher Zahl teilnahmen. Zwei Sängergirls trugen draußen die Lieder vor und alle Teilnehmenden bekamen eine Kerze. Der gesamte Hof war mit Lichterketten geschmückt. Zum Schluss erklang "O, du fröhliche". Dazu brannten die extra langen Wunderkerzen während des ganzen Liedes. Trotz allem: Ein schöner Heiligabend.



**Pastor Ralf Krüger,  
Gustav-Adolf Meppen**

## Freiluftgottesdienste, Weihnachtsbriefe und „rollender Altar“ in Hameln-Pyrmont

Mit einer Vielfalt von Angeboten und Veranstaltungen reagierten die Kirchengemeinde im Weserbergland auf die allgemeinen Einschränkungen. Einen Auschnitt daraus bietet die folgende Aufzählung.

Ein ökumenischer „Weihnachtschor 2020“ veröffentlichte in Bad Münder Lieder, Konfirmand\*innen schrieben Weihnachtsbriefe an Senioren: "Angeregt durch eine Idee von SchülerInnen des Springer Otto-Hahn-Gymnasiums habe ich meine KonfirmandInnen gebeten,

Karten für die BewohnerInnen der vier münderschen Seniorenheime zu gestalten. Ich freue mich, dass sich alle beteiligt haben, so dass niemand der insgesamt 181 SeniorInnen zu Weihnachten leer ausging. Einige KonfirmandInnen gestalteten sogar mehr Karten als verlangt und fügten teilweise auch Kekse oder gebastelte Sterne hinzu. Eine Konfirmandenmutter, die an der IGS Hameln unterrichtet, griff die Idee ebenfalls für ihre 6. Klassen auf und sorgte damit für Freude in einem Hamelner Seniorenheim" (Barbara Daentzer, Bad Münder).



Bewegtes Krippenspiel 24.12.2020 in Klein Berkel

Foto: Rafael Leicht

In Groß Berkel, Aerzen und Bad Pyrmont erhielten Gemeindeglieder eine 44-seitige Broschüre „Weihnachten geht immer“, u.a. mit kleinen Gottesdienstvorschlägen für zuhause und einem Weihnachtsgruß des Landesbischofs, in dem er zum Singen unterwegs einlud. In Klein Berkel wurden CDs verteilt, mit Musik von einzelnen Gemeindeglieder und von Gemeindegruppen.

Über das Internet bzw. per DVD konnte ein festlicher Gottesdienst aus den Kirchen St. Nicolai Bakede und St. Magnus Beber abgerufen werden, mit weihnachtlichem Lichterglanz, Orgel und Trompeten.

In vielen Kirchengemeinden wurden am Heiligabend Freiluftgottesdienste angeboten, z.B. ökumenisch im Kurpark von

Anzeige

*Go easy - Go* **GÖLLNER**  
**SPEDITION**

**Mit uns zieht man um!**

**Tel.: 05021-9010**

**[www.goellner-spedition.eu](http://www.goellner-spedition.eu)**

**Seniorenservice! - Wir informieren Sie gerne.**

Bad Münde (vier Christvespern, in Aferde auf dem Hof Wessel und in Tündern auf dem Hof Meyer, in Hameln auf dem Münsterkirchhof (einer auch mit Krippenspiel) sowie auf dem Campingplatz (nahe der Kirche Zum Heiligen Kreuz), in Aerzen auf dem Platz bei der Kirche, im Pfarrgarten Groß Berkel (mit Schützenplatz-Bänken).

Hämelschenburg bot Gottesdienste mit „rollendem Altar“ an verschiedenen Plätzen, in Kirchohse war der Marktplatz zweimal Ort des Geschehens.

Die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde feierte wieder „unter dem Kreuz“ mit Hirten und lebendigem Schaf. St. Annen Wangelist präsentierte das Krippenspiel auf Terrasse und Rasen am Gemeindehaus. Ein „bewegtes Krippenspiel“ an drei ver-

schiedenen Schauplätzen bot die Kirchengemeinde Am Ohrberg an.

Das Krippenspiel in Aerzen fand diesmal in digitaler Form statt. In zahlreichen Kirchengemeinden gab es auch „traditionelle“ Gottesdienste innerhalb ihrer Kirchen, mit den nötigen Abstands- und Anmeldeverfahren sowie mit Begrenzung der Personenzahl.

Im Gemeindebrief „mittendrin“ veröffentlichten die Gemeinden St. Nicolai und St. Bonifazius (Hameln) eine „Kleine Weihnachtsandacht mit Kindern“ sowie einen Entwurf für „Weihnachten selbstgemacht“ im häuslichen Bereich.

Der traditionelle Kantatengottesdienst am 2. Weihnachtstag in der Marktkirche St. Nicolai wurde zweimal (10 und 12



Bewegtes Krippenspiel in Klein Berkel

Foto: Rafael Leicht

Uhr) in solistischer Form und mit kleinem Streicherensemble gefeiert.

Verantwortliche und Beteiligte waren mehrheitlich mit der Resonanz (sehr) zufrieden, natürlich mit deutlich geringerer Beteiligung als gewohnt, aber doch mit viel Zustimmung und Anerkennung durch die Anwesenden.

**Udo Wolten, Pastor i.R., Hameln**



## Buxtehude: 70 Heiligabend-Gottesdienste im ganzen Stadtgebiet

Über das ganze Stadtgebiet verteilt, gab es in Buxtehude am Heiligabend insgesamt 70 kleine Open-Air-Gottesdienste. In einer gemeinsamen Aktion waren sie von allen christlichen Gemeinden der

Stadt (ACK) organisiert worden, unterstützt von Bauhof, Ordnungsamt, Gesundheitsamt und Feuerwehr. Das alles unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln. Auch für diese Aktion



Gottesdienst vor St.-Petri

mussten sich Teilnehmende vorher anmelden. Eine große Kraftanstrengung für Helferinnen und Helfer.

Ihre schönste Belohnung war es, dass man trotz des Mund-Nasen-Schutzes die

Freude und innere Andacht in den Augen der Teilnehmenden ablesen konnte. „In den Augen vieler Menschen war ein Strahlen zu sehen“, so Pastor Thomas Haase von der St.-Petri-Kirche. „Die Menschen haben sich mit unglaublich viel



Rollende Weihnachtskrippe



Engagement und Freude beteiligt", lobte er, "die positiven Rückmeldungen zeigen, dass es sich gelohnt hat". Den Menschen habe es sehr viel bedeutet, für diese kurze Zeit am Heiligabend zusammen zu sein. "Corona war immer präsent, doch diese Andachten waren ein Zeichen der Hoffnung", so Pastor Haase.

Seine Kollegen\*innen und ihn habe beeindruckt, mit wie viel Fantasie die Menschen den Leitfaden der ACK zur Weihnachtsandacht individuell gelebt hätten. "Musik, Mini-Krippenspiele - es war bunt und vielfältig", so Haase. Bei manchen

Besuchern der kleinen Weihnachts-Andachten, erzählt Thomas Haase, seien die Tränen geströmt. Und, für Gottesdienste ungewöhnlich, es gab Applaus. "Ein Ersatz dafür, dass sich die Menschen nicht umarmen konnten."

In Buxtehude bleibt ein starker Eindruck, dass sich Kirchengemeinden auch von einer Pandemie nicht davon abhalten lassen, phantasievoll Glauben und Verkündigung auch öffentlich zu leben.

**-bui-**  
**Fotos: Thomas Haase**



# Dank der Evangelischen Partnerhilfe e.V.

**Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Freundinnen und Freunde  
der Evangelischen Partnerhilfe,**

am Ende dieses so besonderen Jahres 2020 danken wir Ihnen sehr herzlich für Ihre Spenden. Sie machen die Arbeit der Evangelischen Partnerhilfe erst möglich. Mit Ihren Spenden kann die Evangelische Partnerhilfe auch im kommenden Jahr ca. 9.000 Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie andere kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren jeweiligen Lebenssituationen unterstützen.

Wir werden wohl alle die Entwicklungen in diesem Jahr in Erinnerung behalten und über sie nachdenken. Vielleicht kennen wir Menschen, die an dem Covid-19-Virus erkrankten oder sogar verstarben. Diese Pandemie ist eine weitere Herausforderung und zugleich Aufgabe für das Zusammenleben der Menschen auf der uns von Gott anvertrauten Erde. Wir wissen, dass dies für uns alle gilt. Nach unseren Informationen sind in den Ländern unserer Partnerkirchen staatliche finanzielle Hilfen sehr unterschiedlich ausgestaltet. Wir müssen davon ausgehen, dass die Nöte in vielen Partnerkirchen weiterhin sehr gross sind. Mit Ihren von uns verwalteten und verteilten Spenden kann auch in angespannten Situationen wirksam geholfen werden. Die in unserem Brief genannten Beispiele machen dies deutlich. Weil wir in diesem Jahr keine Mitgliederversammlung im Bereich unserer Partnerkirchen durchführen konnten, hoffen wir auf genauere Informationen aus den verschiedenen Ländern. Wir denken jetzt aber besonders an die benachteiligten Gruppen: Berufsanfänger, Witwen, kinderreiche Familien und Pensio-



Ziegelstr. 30 · 10117 Berlin  
Fon: 030 280 45 180 · Fax: 030 280 45 182  
E-Mail: [ev-partnerhilfe@ekd.de](mailto:ev-partnerhilfe@ekd.de)  
[www.ev-partnerhilfe.de](http://www.ev-partnerhilfe.de)

Jahreswechsel 2020/2021

näre, deren Kirchen in der Vergangenheit der Aufbau einer eigenen Altersvorsorge nicht möglich war.

Im Jahr 2020 konnte die Evangelische Partnerhilfe Spendeneinnahmen in Höhe von ca. 1,4 Millionen Euro verzeichnen und über 1,3 Millionen Euro an die Empfänger weiterleiten. Gemeinsam mit allen Empfangenden aus mehr als 40 Partnerkirchen in Mittel- und Osteuropa sagen wir unsererseits herzlichen Dank für Ihre Spenden. Die Treue der Spenderinnen und Spender zur Aktion Evangelische Partnerhilfe hält an, wenn auch die Spendeneinnahmen leider gesunken sind.

Wir verbinden unseren Dank an Sie mit der freundlichen Bitte, die Evangelische Partnerhilfe weiter zu unterstützen und gerade auch jüngere Mitarbeitende, wie auch Pfarrerrinnen und Pfarrer, mit dieser Spendenaktion – direkt von Mensch zu Mensch – bekanntzumachen und zum Mittun einzuladen. Auch einmalige Spenden sind sehr willkommen. Für Auskünfte stehen wir gern zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen

**Dagmar Christmann**  
Geschäftsführerin

**Ulrich Barniske**  
Vorsitzender

# Buchempfehlungen

Josef Aldenhoff

## Bin ich schon alt oder wird das wieder? Älterwerden für Ungeübte

Eins ist sicher: wir werden mit jedem Tag älter. Wie wir mit der Frage des Älterwerdens umgehen und sich ihm uns stellen, kommt ganz auf uns an. Josef Aldenhoff, Psychiater, Psychotherapeut und Neurobiologe, war viele Jahre Klinikdirektor an der CAU Kiel und ist u.a. ehrenamtlich kirchlich tätig, ermutigt mit seinen Überlegungen, uns auf das Älterwerden einzulassen.

„Sie können ihre Fähigkeiten trainieren, und Sie können auch etwas Neues anfangen.“ Solange wir für diesen Gedanken offen sind, haben wir Zukunft. Viele Studien zeigen auf, dass in uns Alten mehr steckt, „als diese Spaßgesellschaft es glauben will.“ Mit einem gut zu lesenden Plauderton, manchmal salopp, manchmal sich selbst humorvoll betrachtend, macht der Verfasser uns mit den diversen Problemen des Älterwerdens vertraut und gibt zahlreiche Hinweise, wie wir hier und da den Belastungen des Älterwerdens bis hin zu sich einstellenden Krankheiten und Pflege ent- und begegnen können. Vieles muss im Alter nicht sein, wenn wir präventiv etwas für uns tun und nicht erst mit dem Eintritt in den Ruhestand damit beginnen.

Auch das Alter ist eine Chance – so beginnt er mit seinem sieben Abschnitten eingeteilte Studie, die eben schon für

Menschen ab 40 zu lesen ein Gewinn darstellt. Viele Fragen, die den Älterwerdenden bewegen, greift der Mediziner auf, der auch ihm selbst unbequeme Themen angeht und mit Hilfe von verschiedenen

Fachkollegen zu beantworten versucht. Von gesunder Lebensweise (Ernährung, Gebrauch von Genussmitteln, Medikamenteneinsatz etc.) bis hin zu Vorschlägen von eigenen – nicht nur körperlichen – Aktivitäten macht er Mut, sich „unerschrocken“ dem Alter zu stellen, wobei wir die „altersbezogenen Veränderungen in gewissen Grenzen beschleunigen oder verlangsamen können“. Dass „Bewegung Grundlage des Alltags“ ist, ist keinesfalls ein nachgebeteter Allgemeinplatz. Aldenhoff begründet seine Hinweise und Erkenntnisse aus der Sicht eines erfahrenen älter gewordenen Mediziners ohne erhobenen Zeigefinger.

Eine Möglichkeit, dem Älterwerden seine positiven Seiten abzugewinnen und es auch als Glück bringend zu betrachten, ist die meditative Spiritualität, der er breiten Raum einräumt. Auch den Alterslasten weicht er nicht aus. Krankheiten im Alter (Demenz!), Ärztwahl, Pflegesituation mit und ohne Roboter, Mobilität, Körperpflege, Seniorenheim, Vorsor-



gemaßnahmen etc., keinen Fragestellungen weicht er aus, auch den letzten Fragen um Umgang mit Tod und „Was kommt danach“ stellt er sich. Mit dem Gedanken „Gelernt habe ich, dass unser kostbares Selbst bei aller Wertschätzung nicht alles ist“, und er ist erstaunt, dass „mir manches spiritueller geraten“ ist, „als es meiner Selbstwahrnehmung entspricht“ und mehr Bibelzitate gebracht habe, als er erwartet hätte.

Dieses gut zu lesende, sehr kenntnisreiche Buch mit seinen vielen hilfreichen Hinweisen aus der Feder eines Betroffenen ist eigentlich ein Muss für jeden, der seinem Älterwerden positiv begegnen will. Eben ein Buch für jeden ab 40.

*C. Bertelsmann, 2018, 336 S., 20,00 €; e-Book 15,99 €*

**Dr. Hans-Joachim Ramm, Heikendorf**

**Hans-Gerd Krabbe**

## **Handbuch zur Seelsorge. Aus der Praxis für die Praxis**

Endlich! Bei Krabbe lese ich mehrmals das Wort „Mission“, das ich in den letzten Jahren im Sprachgebrauch unserer Kirche vermisst habe. Und Krabbe gebraucht diesen Begriff, ohne sich dafür zu entschuldigen, ohne sich von unseren Altvorderen durch den Vorwurf angeblichen Missbrauchs zu distanzieren, ohne Scheu davor, der Gottesfrage das Prius einzuräumen. So atmet sein Text durchgängig eine einladende Offenheit. Er ist seelsorgerlich, so wie Krabbe das seelsorgerliche Gespräch charakterisiert, nämlich „herzhaft, handfest, voller Empathie“. Wer das nicht glauben mag, lese seine Auslegung der Heilung des Gichtbrüchigen (Mk 2, 1-12) auf Seite 11. In ihr erklingt ein „Weckruf“ Jesu, der so etwas wie das „Lebenselixier eines jeden einzelnen Gottesdienstes“ sein kann. Verheißungsvoll.

Mit der Seelsorge im und durch den Gottesdienst beginnt also Krabbe die Entfaltung der Seelsorge mit einem ersten

Hauptteil mit den klassischen Kasualien; es geht weiter mit Gebet, Taufe, Konfirmation, Mahl des Herrn, Beichte und Buße, Ehe und Trauung, Tod und Bestattung.

Immer: Orte einladender Seelsorge, immer existentielle Hilfe, immer Mission. Konsequenterweise kommen nach diesem ersten Hauptkapitel sieben „Kirchengemeindliche Handlungsfelder“, dann die „Seelsorge im öffentlichen Raum“ (14 Abschnitte), „Weitere Handlungsfelder der Seelsorge“ (11 Abschnitte) und schließlich „Handlungsräume der Diakonie“ in 12 Abschnitten.

Das ist der Reichtum unserer Kirche! Neu-evangelisch: ihre Diversity. Krabbe macht am Anfang klar, was dann durch seine ganze Studie als Grundtenor deutlich anklingt: „Gottes Wort will dein Herz treffen! Sein Wort will in deine Seele fal-



len." (11) Keine Wellness-Theologie, keine Theologie light. Darum scheut Krabbe keinen der vielen Konflikte, die momentan Synoden und Kirchenleitungen beschäftigen. Das Wort steht nicht zu unserer Disposition, wohl aber unsere Vorverständnisse. Allein der rechtskundigen Information und der theologischen Diskussion zum Thema Abtreibung widmet er 10 Seiten! Sucht, Demenz zum Beispiel wie andererseits Schuldnerberatung kommen darüber nicht zu kurz.

Den einzelnen Abschnitten sind am Ende oft „Anregungen“ und „Problemskizzen“ zugeordnet. Leserinnen und Leser sollen weiterdenken können, ihre Praxis selbstständig gestalten, neue Lust auf Praxis bekommen. Dazu helfen sehr viele voll ausgedruckte Schriftbelege, Zitate aus dem Gesangbuch, geistliche Texte, alternativ gestellte theologische Positionen. Dieser seelsorgerlich-missionarische Zugang zu den gegenwärtigen Konfliktthe-

men unserer Landeskirche verändert auch die Konflikte selbst. Sie wirken nicht mehr kirchenspaltend. Krabbe kritisch: „Nicht überall, wo Kirche drauf steht, ist Liebe drin“ (109).

Gerne empfehle ich schließlich, das von Krabbe so bezeichnete „Handbuch“ auch in die Hand von Kirchenältesten zu geben. Sie haben nach der Grundordnung unserer Landeskirchen eine hohe Verantwortung für die Leitung der Gemeinde und insbesondere für die Gottesdienste. Sollte ihnen nicht eher eine solide und engagierte Beheimatung im Gottesdienst angeboten werden (vgl. S. 12 ff)?

*Dr. Hans-Gerd Krabbe war Gemeindepfarrer, zuletzt in Achern. Seit 2019 lebt er im Ruhestand in Oberachern.*

*LIT-Verlag Münster 2020 –  
257 Seiten – 24,90 Euro*

**OKR i.R. Klaus Baschang  
Karlsruhe-Neureut**

## Letzte Meldung

### Amazon: kein Platz für Ostfriesen Radio Ostfriesland nicht im Tuning bei Alexa

Seit einiger Zeit steht sie auf meinem Schreibtisch. Sie, denn das kleine Radio mit Namen Echo, hört auf den Namen Alexa. Immer, wenn dieser Name fällt, deutet ein blauer Lichtkreis an, dass Alexa auf meine Befehle wartet. Sage ich „Alexa – guten Morgen“, dann erwidert sie mit sympathischer weiblicher

Stimme den Gruß und informiert mich heute z.B., dass der Komponist des Liedes „Schnaps, das war sein letztes Wort...“ 111 Jahre alt geworden wäre. Mit dieser wichtigen Information geht es in den Tag mit ihr. Halt, zuerst noch gefragt: „Alexa, wie ist das Wetter?“ – „In Esens beträgt die Temperatur mo-

mentan sechzehn Grad Celsius bei überwiegend bewölktem Himmel" - schön, dass sie mir bestätigt, was ich beim Holen der Zeitung aus dem Briefkasten auch schon festgestellt habe.

Die ersten Tage mit uns sind intensiv. Endlich eine, die meinen Befehlen gehorcht und nicht widerspricht! Vieles, das ich von ihr wissen will. „Du sprichst fast mehr mit Alexa, als mit mir“, so meine Frau. Als sich unser Verhältnis normalisiert, ist es überwiegend Musik, die ich abrufe und höre. Ich liebe Klassik, aber als ich Bekannten, die mehr auf Pop stehen, Alexa vorführe, da sage ich: „Alexa spiel Helene Fischer `Atemlos durch die Nacht´“. Es ist der einzige Titel, den ich von ihr kenne. Sofort wummert ein schwungvoller Beat durch den Raum.

Zahlreiche Radiosender hat Alexa im Angebot. NDR Niedersachsen, Deutschlandfunk, NDR Kultur – alles kein Problem. Auf Zuruf kommt der gewünschte Sender. „Alexa – spiel Radio Ostfriesland“, gerade in Zeiten von Corona höre ich am Sonntag die dort übertragenen Gottesdienste aus Ostfriesland gerne. In unserer entlegenen Ecke Ostfrieslands bekomme ich den Sender nicht auf mein Normalradio. Alexas schnöde Antwort: „Radio Ostfriesland von Tuning Life ist derzeit nicht verfügbar“.

„Derzeit“ - das hielt einige Wochen an. Ich maile an Radio Ostfriesland. Die Antwort: „wir haben darauf keinen Einfluss“. Ich versuche es über Amazon. Zig Klicks auf der Homepage führten mich nicht zum Ziel. Hat diese Weltfirma vielleicht kein Interesse daran, sich mit

solch schnöden Fragen ihrer Kunden zu befassen?

Ich rufe die Hotline an. Nach einigen Schwierigkeiten mit meinem Namen, der den beiden Callcentermitarbeitern mit Migrationshintergrund offensichtlich Probleme schafft, der Rat, Alexa ganz auf Null zu stellen. Sie danach über das I-Phone neu zu installieren: „und dann drücken Sie den Button dort und scrollen zu dem unten, der führt sie dann nach...“. Hier ist es mir zu viel und ich lege auf. Mühsam gelingt es mir, Alexa wieder zum Leben zu erwecken. Aber meine Frage, warum Alexa Radio Ostfriesland nicht spielt, bleibt unbeantwortet.

Ich frage: „Alexa, hast Du künstliche Intelligenz?“ Dass die stark im Kommen ist, lese ich fast wöchentlich in meiner Tageszeitung. „Ja, ich bin eine künstliche Intelligenz“. Ich frage sie nach Ostfriesland. Ja, sie kennt unseren Landstrich und uns Ostfriesen, die Ostfriesenwitze eher nicht. Ist sie humorlos? Ich frage weiter: „Alexa, magst Du uns Ostfriesen?“. Alexa: „Ich bin mir leider nicht sicher“.

Na denke ich, Gefühle sind nicht so dein Ding. Wer sich nicht sicher ist, ob er die Ostfriesen mag oder nicht, ob er nun künstliche oder normale Intelligenz hat, an dem geht dann auch die Frage nach Radio Ostfriesland vorbei.

**Text und Bild: Anneus Buisman**



# Beitrittsantrag

Hiermit trete ich mit Wirkung vom \_\_\_\_\_ dem Hannoverschen Pfarrverein e.V. bei.

Anrede/Titel: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Gemeinde: \_\_\_\_\_ Kirchenkreis: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Ordinationsdatum: \_\_\_\_\_

- |   |                    |
|---|--------------------|
| <input type="checkbox"/> Ich bin Student(in) und zahle während des Studiums     | Euro 0,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Vikar(in) und zahle während der Vikarzeit      | Euro 0,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Pastor(in) und zahle                           | Euro 7,50 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Ruheständler(in) und zahle                     | Euro 6,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Witwe/r eines verstorbenen Mitglieds und zahle | Euro 3,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Stellenteiler/in und zahle                     | Euro 3,75 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich habe eine 75%-Stelle und zahle                     | Euro 6,- im Monat  |

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_



# Änderungsmeldung

**Anfragen** an den Pfarrverein bitte an die Geschäftsstelle (Frau Wutkewicz) richten!

Telefonisch erreichbar unter 0 50 25 - 94 36 98, Fax 2 67, dienstags 9.00 - 16.00 Uhr

**Änderungsmeldungen** bitte an: Hannoverscher Pfarrverein, Geschäftsstelle  
Am Kirchplatz 5, 31630 Landesbergen

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Neue Anschrift: \_\_\_\_\_

Status: \_\_\_\_\_ Tel: \_\_\_\_\_

Kirchenkreis: \_\_\_\_\_

Termin: \_\_\_\_\_

Bankverbindung: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Ort/Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Achtung!** Die Geschäftsstelle stellt Ihnen gerne Bescheinigungen über gezahlte Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt aus. In der Regel aber reicht die Vorlage des Kontoauszuges mit dem Abbuchungsvermerk.



# Hannoverscher Pfarrverein e.V.

Interessenvertretung für Theologinnen und  
Theologen im Bereich der ev.-luth. Landeskirchen  
Hannover und Schaumburg-Lippe

Das HANNOVERSCHE PFARRVEREINSBLATT erscheint einmal im Quartal.

## Herausgeber:

Der Vorstand des Hannoverschen Pfarrvereins e.V.

## Vorsitzender:

P. Andreas Dreyer

Am Kirchplatz 5 · 31628 Landesbergen

Tel. 0 50 25 - 94 36 98 · Fax 0 50 25 - 2 67

## Geschäftsstelle:

Frau Wutkewicz

Am Kirchplatz 5 · 31628 Landesbergen

Tel. 0 50 25 - 94 36 98 · Fax 0 50 25 - 2 67

Telef. erreichbar dienstags 9.00 bis 16.00 Uhr

hpv@evlka.de

## Dienstrechtsberater:

P.i.R. Herbert Dieckmann

Dornröschenweg 3 · 31787 Hameln

Tel. 05151 - 10 60 53 · herbert.dieckmann@evlka.de

## Schatzmeister:

P.i.R. Wilfried Töpferwein

St. Lamberti-Straße 1 · 37181 Hardegsen

Tel. 0 55 03 - 5 85 97 91 · mariatoe@aol.com

## Konto:

Hann. Pfarrverein e.V. Landesbergen

Evangelische Bank eG Kassel

IBAN: DE24 5206 0410 0200 6003 26

## Schriftleitung:

P.i.R. Anneus Buisman

An der Brücke 3 · 26427 Esens

Tel. 0 49 71 - 94 70 30 · anneus.buisman@ewetel.net

(v.i.S.d.P.)

Für Jubiläen und Personalia: die Geschäftsstelle

(Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht  
Meinung des Vorstandes sein).

## Anzeigenverwaltung und Versand:

Geschäftsstelle des Hannoverschen Pfarrvereins

www.hannoverscher-pfarrverein.de



## Druck:

Druckerei Meyer GmbH

26605 Aurich · Kornkamp 25

Telefon 0 49 41 - 26 32 · Fax 6 49 54

info@druckereimeyer.de · www.druckereimeyer.de

## Auflage: 2.000

Adressenänderungen, Änderungen der Bankverbindungen und Statusänderungen bitte umgehend der Geschäftsstelle mitteilen. (Siehe Vorseite)